

Stenographischer Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Februar 1881, Nachm. 4 Uhr. (Fortsetzung.)

X. Die Bildung einer gemischten Kommission zur Verabreichung über die Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus mit Schlachtzwang.

Referent St. B. Kopschütter: Sie erinnern sich, m. H., daß am 21. Oktober derselbe Antrag des Magistrats bereits vorlag, ein Antrag des Magistrats, dessen Wortlaut war: die Versammlung möge sich mit der Bildung einer gemischten Kommission zur Verabreichung über die Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus mit Schlachtzwang einverstanden erklären und zu dieser Kommission die Mitglieder wählen. Damals im Oktober war dieser Antrag veranlaßt durch eine Eingabe einmal der Herren des halle'schen Schlachthausvereins, unterzeichnet von Kögel und Genossen, und so dann durch eine Eingabe des Herrn Koeft. Die Herren hatten beantragt, der Magistrat möge ihnen mittheilen, ob für unsere Stadt obligatorischer Schlachtzwang in der bezüglichen Angelegenheit die Hauptbedingungen darüber bestehen. Herr Koeft hatte ein paar Tage später bei dem Magistrat beantragt, man möge die obligatorische Schlachtung einführen in der Stadt und zwar das Schlachten obligatorisch machen in dem von ihm errichteten Schlachthaus. Demnach kam der Magistrat an die Versammlung mit dem Antrage, eine gemischte Kommission zu ernennen zur Vorberathung dieser Frage, da es sich herausgestellt hatte, daß die früher bestehende Kommission durch Beschluß der Kommission aufgelöst war. Die Versammlung lehnte damals diesen Antrag ab, und der Magistrat ersuchte die beiden, von einem weiteren Beschlusse Abstand zu nehmen; es wurde dem Schlachthausverein überlassen, zunächst seinen Plan zu einer feineren Grundlage zu geben, als damals vorlag. Es hat die Sache bis jetzt in Ruhe gelegen; durch eine erneute Eingabe des Schlachthausvereins, datirt vom 3. Febr., am 5. Febr. eingegangen, ist die Sache insofern in ein neues Stadium getreten, als der Schlachthausverein erklärt, er habe die Hauptbedingungen überdungen, finanziell auch die Mittel herbeizuschaffen, er habe Kenntnis genommen von den bezüglichen Einrichtungen in anderen Städten und er habe auch einige Pläne in Vorbereitung zu bringen; zunächst bitte er den Magistrat um Auskunft darüber, in welcher Weise die Bauart, namentlich wie die Situation des Schlachthaus von den hiesigen Behörden verlangt wird. Deshalb beantragt der Magistrat eine gemischte Kommission zu ernennen. Gleichzeitlich wollen Sie sich erinnern, daß das ursprüngliche Anerbieten des Herrn Koeft, mit ihm in Unterbindung zu treten über die Ausföhrung des Schlachtens in seinem nun fertig gestellten Schlachthaus, eben noch besteht, daß Herr Koeft noch bereit ist, darauf einzugehen und daß demnach also hier wiederum 2 Anträge vorliegen, zwischen denen wir zu wählen haben würden, wenn einmal ein offizieller Schlachtzwang eingeföhrt werden soll. Sie begreifen, daß hier eine Wahl von Spezialfragen vorliegen, selbst angenommen, daß alle Eingaben darin übereinstimmen, es solle ein öffentliches Schlachthaus bestehen, es solle das Schlachten obligatorisch sein, so liegt immer noch die Frage vor: "Wie soll das sein, wie sollen die Bestimmungen für den Betrieb gegeben werden?"

In den Verhandlungen und den Akten der früheren Schlachthaus-Kommission ist gewiß ein wertvolles Material zur Beantwortung dieser Frage, und es ist kein Zweifel, daß dies wird herangezogen werden müssen. Wenn wir jetzt unmittelbar vor dieser Frage stehen, so ist es nicht anders möglich, als daß eine Kommission ernannt wird, die die Materialien wieder vorführt und darüber Bericht erstattet. Es kommen eine Menge Fragen ins Spiel, die einer Versammlung nicht erörtert werden können, gesetzliche Bestimmungen u. Das kann doch nur durch eine Kommission und zwar durch eine gemischte Kommission erörtert werden, die uns ihrerseits Vorschläge zu machen hat. Ich bitte Sie also den Antrag des Magistrats p. p. anzunehmen. Wir schaffen nur ein Organ, welches die Fragen vorbereitet. Die Entscheidung bleibt noch immer in unserer Hand.

Stadtv. Hillmann: Ich empfehle auch die Erwählung der gemischten Kommission. Strengegenommen thun wir nichts, als daß wir einen Beschluß ausföhren, den die Versammlung schon früher gefaßt hat. Daß ein Schlachthaus gebaut werden soll, ist längst durch Beschluß beider hiesigen Behörden festgestellt worden. Man hat sich nur aus zwei Gründen von der Ausföhrung des Planes abhalten lassen, erstens weil man sich über den Platz nicht einig konnte, zweitens weil man es nicht für opportun hielt, den Schlachtzwang einzuföhren, wo das Einföhren von Fleisch von außen her noch verboten, sofern es noch nicht gesetzlich untersücht war. Dieses Bedenken ist nun aus dem Wege geschafft und nichts steht uns jetzt im Wege, dem früher gefaßten Beschlusse, ein Schlachthaus in Halle zu errichten, näher zu treten. Daß aber da eine Kommission bringen notwendig ist, das werden Sie alle wissen, die Sie sich nur einigermaßen für die Frage interessiert haben. Es liegen zu viel Fragen vor, die in einer allgemeinen Versammlung nicht beantwortet werden können.

Stadtv. Fiebig: M. H.! Wenn ich mich zum Wort gemeldet habe, so hat dies bloß seinen Grund, daß vielleicht Ihr Wunsch dahin geht, etwas über die jetzige Sachlage zu erfahren. Sie könnten dies doch zur Aufklärung über den Gegenstand, um den es sich hier handelt, beitragen. Ich könnte auch über die ganze Sache schweigen, weil es scheint, als ob der Herr Schriftföhrer die Bildung einer Kommission ganz zweifellos geföhren wird. Unter der Voraussetzung, daß es gestattet ist, sich über die Sachlage des Weiteren zu verbreiten, werde ich fortfahren. Liegt das aber nicht in der Intention des Vorsitzenden, oder wenn es die Versammlung nicht wünscht, will ich Sie nicht lange damit aufhalten.

Vorleser betrachtet es als zur Sache gehörig. Stadtv. Fiebig: Als wir das letzte Mal auf diese Frage zu sprechen kamen, war es Herr Stecker, welcher sagte, bringen Sie aus Berlin die gründliche gesetzliche Sicherung des Schlachthaus, dann ist kein Zweifel, daß wir in die Verhandlungen über das Schlachthaus eintreten werden. Nun, m. H., ich kann aus den Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten konstatieren, daß darüber kein Zweifel obwaltet, daß es ein öffentliches Bedenken ist, namentlich in mittleren und größeren Städten, das Schlachthauswesen im Interesse der öffentlichen Reinlichkeit und der sanitären Unterföhrung der menschlichen Fleischnahrung zu regulieren. Nur in Rücksicht der Vertheuerung der Fleischpreise wählten Bedenken ob. Daß das Schlachthaus an und für sich die Fleischpreise vertheure, fürchte man nicht. Denn die Kosten der Fleischschau können nicht von Erheblichkeit sein, da die Fleischschau von angelegentlichem Bedenken ausübt wird, und also nur deren Gehalt auf die große Menge des untersüchten Fleisches vertheilt in Frage kommt. Aber dadurch fürchte man eine Vertheuerung, daß durch das Schlachthaus der Handel mit auswärtigen Fleisch beeinträchtigt werden könne. Nicht bloß das von Amerika, von Rußland, von Galizien importirte Fleisch komme in Frage, sondern auch das in auswärtigen Schlachthäusern des Inlandes, an Orten, wo die Konzentration des Viehhandels billige Preise gebe, sei zu beachten. Dies Fleisch werde sanitär untersücht vor und nach dem Schlachten, und werde dann durch die Eisenbahn schnell im Lande vertrieben. Bei solcher Verfahrungsart, welche sehr günstig auf die Ermäßigung der Fleischpreise wirke, habe die Stadt auch von dem Schmutze und der Unreinlichkeit des Fleischerzweiges nicht zu leiden. Sie dürfe also durchaus nicht beschränkt werden.

So hat sich nun, m. H., die Sachlage vollständig geändert. Während früher das Fleischerzweige das höchste Interesse daran zu haben schien, gegen die Konzentration der Schlachtereien in öffentlichen Schlachthäusern zu wirken, so ist die Sache jetzt umgekehrt. Gerade das Schlachthaus ist der Halt des lokalen Fleischerzweiges gegenüber dem von außen her kommenden Fleischhandel. Es ist dies ein hochwichtiges Ereignis und bitte ich diejenigen Herren in unserer Kreise, welche mit dem hochachtbaren Fleischerzweige in Verbindung stehen, zu erwägen, was denn eigentlich für das Schlachtereizweige das Nützlichste ist, das Schlachthaus oder nicht? Allerdings hat das einheimische Fleisch einen größeren sanitären Werth. Auch auf dem Transport kann das Fleisch verderben. Am Orte selbst kennt man die Personen, die dasselbe untersüchen; wenn auch das von auswärts kommende Fleisch mit Urtheil versehen sein muß, so bietet es doch nicht die Zuversicht für das konsumirbare Publikum. Sieht man das Fleisch aus dem hiesigen Schlachthaus „Fleisch erster Klasse“, das andere jedoch „Fleisch zweiter Klasse“ sein. Dies mit Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse richtig regulirt, ist das Resultat der Verhandlungen des neuen Gesetzes. Es ist festgehalten worden, daß der einheimische Schlachtereibetrieb den Vorzug hat. Es ist aber auch dafür geföhrt, daß er nicht in übermächtiger Weise ein Monopol ausübt für die Versorgung der Stadt mit Fleischnahrung. So ist bestimmt, daß nicht bloß das im Schlachthaus gewonnene Fleisch, sondern auch das von auswärts kommende Fleisch sanitär untersücht werden soll. (Fortsetzung folgt.)

Schöffengericht. Sitzung vom 11. Februar. Unter anderen Angeklagten wurden folgende Personen von hier bestraft: Die unverschleihte Auguste Seidenwitz wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis; der Schulknabe Hermann Grasmeyer wegen förperlicher Mißhandlung mit einem Verweise; der Hausenpieler Andreas Kuntz wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängnis; der Arbeiter Carl Großpötschel wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis.

Sitzung vom 14. Februar. Ferner wurden verurtheilt: Der Lohnkellner Ferdinand Schilling wegen Betrugs zu 1 Woche Gefängnis; der Posamentiergeschäfte Wilh. Franke wegen Widerstandes u. zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis; der Arbeiter Carl Fischer wegen Unterschlagung zu 3 Tagen Gefängnis; der Bäckermeister Gottf. Buchmann der Anstiftung zur Sachbeschädigung angeklagt, wegen Unfalls u. zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft.

Strafkammer. Sitzung vom 16. Februar. Der Gerichtsdienner und Gefangenenaufseher Wilhelm Tark aus Grödenheim, bereits wegen förperlicher Verwundung der Entweidung eines Gefangenen mit 15 M. Geldstrafe u. bestraft, hatte sich dasselbe Vergehen wiederum zu Schulden kommen lassen. Im Dezember v. J. gelang es dem Dachdecker Grünwald, welcher mit anderen Gefangenen in den Gefängnisgeföhrt war, zu entfliehen. Beim Rückweg in die Zelle hatte Tark nicht kontrollirt, trotzdem ihm von Grünwalds besondere Vorsicht ansehnlich war. Grünwald war in das Wohnzimmer des Gefängnisaufsehers getreten und durch ein Fenster entflohen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Bestrafung mit 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis.

Der Redakteur Hans Feilichmidt aus Halle war beschuldigt, ein in Nr. 256 der Saalezeitung vom 31. Oktober 1880 abgedrucktes Gedicht mit der Ueberschrift „Sommerabend“ angefertigt bezüglich dessen Druck veranlaßt, in welchem die Erwählung des Ministers Maßbach öffentlich beleidigt zu haben. Gegenständig der Beleidigung der halle'schen Hofbauhofsauftrage ist nemlich in jenem Gedicht die Thätigkeit Dr. Grollen des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten Maßbach in einer Art und Weise besprochen, die offenbar über die Grenze der erlaubten Kritik hinausgeht und durchweg Beleidigungen enthält. Diese Beleidigungen sind besonders in der Bezeichnung des genannten Ministers als „Hofbau Hofbau“ gefunden worden. In der hiesigen

Verhandlung wurde von der Staatsanwaltschaft das Gedicht und Bestrafung mit 100 M. Geldstrafe ev. 1 Monat Gefängnis, sowie Publikationsbefähigung für den Beleidigten beantragt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe ev. 1 Woche Haft, sprach auch dem Beleidigten das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils zu.

Der Banerjohm Otto Barich aus Creppau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Unterföhrungsverlust verurtheilt.

Der Arbeiter Wilhelm Robert Schneider aus Fischeren, 45 Jahr alt, wegen Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis vorbeirast, war des schweren Diebstahls beschuldigt. Derselbe war im November v. J. durch ein Fenster, nachdem er dasselbe eingedrückt hatte, in das Innere des Wolfenstein'schen Arbeiterhauses in Nietleben eingestiegen und hatte dort ein Paar alte Schuhe entwendet und zum Fenster hinausgeworfen. Durch Hingutommen des Aufsehers wurde er behindert, mehr zu stehlen. Bestrafung mit 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust wurde seitens der Staatsanwaltschaft beantragt, auf 6 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust erkannte das Gericht.

Der Arbeiter Bernhard Montag aus Jella u. L. wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts Aleleben vom 8. Januar c. von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen und nur wegen Betrugs mit 1 Woche Haft bestraft worden. Die Staatsanwaltschaft hatte Verurtheilung bet. der Freisprechung eingelegt. Die Verurtheilung wurde verworfen.

Der Bergmann Könnicke in Hettstedt hatte gegen ein ihm wegen Jagdvergehens zu 14tägiger Gefängnisstrafe u. verurtheilendes schöffengerichtliches Erkenntnis Berufung eingelegt. Er wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß freigesprochen.

Der Arbeiter Friedrich Richter aus Schandau, 22 J. alt, mehrfach wegen Diebstahls und wegen Betrugs bestraft, hatte im Juli v. J. in Belleben den Knecht Lange, Kieße, Strauß und Kiele Kleidungsstücke und 3 M. Geld gestohlen. Die das Gestohlene enthaltenden, in der Gefängnis stehenden Kisten hatte er mittels Nachschlüssels geöffnet; eine Hade lag offen in einem Stalle. Den Diebstahl hatte Richter von vornherein zwar nicht geleugnet, er wollte aber die gewaltsame Eröffnung der Behälter nicht zugeben. Indeß wurde er anderweit überführt und von der Staatsanwaltschaft seine Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Wegen mehrfachen zum Theil schweren Diebstahls stand der Tagelöhner Louis Martin aus Altberbig, zuletzt in Scheubitz, 21 Jahre alt, auf der Anklagebank. Im November v. J. hatte er von dem in einem Stalle stehenden Bette des Knechts Funke beim Mühlenbesitzer v. Wolbammer in Altberbig mehrere Kleidungsstücke, als Rock, Hose, Weste, Mütze entwendet; ferner hatte er im Dezember v. J. aus dem Vorrathsladen des Schankwirths Ritter in Altberbig einen Hock, in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember aus der Küche der Irrenanstalt zu Altberbig, nachdem er eine Fenster-scheibe eingedrückt, und durch das Fenster hineingelangen war, von einem Tische einige Pfund Brot, Würst und Zucker, in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember aus derselben Küche auf gleiche Weise einige Pfund Bier und Zucker, in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember aus einem Brotschranke des Bachhauses, dessen Thür er ausgehoben hatte, und zwar nachdem er eingestiegen war, Brot, aus der mittels eines Eisens erbrochenen Knechtstüte des Ritterguts Altberbig aus Schränken Butter, Brot und Käse weggenommen. Darauf war er vom Garten aus durch eine offene Luke in den Dachraum des Waschhauses eingestiegen, hatte ein Brett des Fußbodens losgerissen und war durch die entstandene Oeffnung in den Vorrath der Wäschkammer hineingekommen, hatte die Eisenbeschläge der letzteren darauf zurückgehoben und war durch die entstandene Oeffnung in das Innere getreten, wo er verschiedene Wärfte an sich nahm. Heute wurde Martin überführt und von der Staatsanwaltschaft seine Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust, dagegen Einstellung des Verfahrens bet. des Diebstahls an Brot, Würst, Zucker und Bier in Altberbig beantragt. Erkannt wurde auf 5 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust bei Anrechnung von einem Monat Unterföhrungsverlust, sowie beantragte Einstellung des Verfahrens betreffend des Brotes u. Diebstahls beschloffen.

Der Fleischer Friedrich Kießling, wegen Unterschlagung vorbeirast, und der Arbeiter August Kengner, polizeilich vorbeirast, beide aus Dittmar, waren beschuldigt, in der Nacht vom 18. zum 19. November v. J. in Zoppauer für unberechtigt die Jagd ausgeübt und den Jagdaufseher Düne durch Bedrohung und zwar Kießling durch Bedrohung mit einem Gewehr, Widerstand geleistet zu haben. Nach der Ueberführung der Angeklagten in heutiger Sitzung wurde seitens der Staatsanwaltschaft Bestrafung derselben mit je 1 Jahr Gefängnis, auch Konfiskation des Gewehrs beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monat Gefängnis und die Einziehung des Gewehrs.

Die Schuhmachergesellen Karl und Hermann Leupel in Grödenheim wurden durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 15. Dezember v. J. wegen Körperverletzung, und zwar Karl Leupel zu 4 Monaten, Hermann Leupel zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Sie hatten Berufung eingelegt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde die Bestrafung verworfen.

Der Barbier Gustav Knopf aus Merseburg, welcher bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft ist, hatte dem Hofmeister Kulaak in Merseburg im September v. J. ein Schmalbrot entwendet. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Bestrafung mit 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust beantragt; auf 4 Monat Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust erkannte der Gerichtshof.



Land- und Hauswirtschaft.
 — (Wirkung des schimmeligen Brotes auf die Haustiere.) Fast allgemein wird das schimmelige Brot als Futter für das Hausgeflügel verwendet. Das ist ein entsetzlicher Fehler, der sich oft hart bestraft. Ein so gutes Futtermittel Brot in nützigen Gaben für alle unsere Haustiere auch ist, so nimmt doch verschimmeltes Brot sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, da es Kollik und Aufreibung des Hinterleibes, dünnen Mistabfall u. Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, so wie es bei trächtigen Tieren die Ursache von Fehlgeburten werden kann. Diese Nachtheile theilt das schimmelige Brot mit schimmeligen Delikatessen, welche ebenfalls bei unseren Haustieren Magen- und Darmentzündung hervorrufen. Wer also in die Verlegenheit kommt, schimmeliges Brot als Viehfutter verwenden zu wollen, der löse es vorher; dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

Vermischtes.
 — (Härte eines Negers.) Gestern — so berichtet ein neueres Blatt aus einer amerikanischen Stadt — fiel ein Neger beim Fenstereinsetzen aus dem dritten Stock

auf die Straße herunter und schlug unten mit dem Kopf auf. Das Loch im Trottoir — sagt das Blatt lakonisch hinzu — wurde an demselben Tage noch ausgefüllt.
 — (Der Admiral mit der Zahreszahl 1881.) So lange es Admirale auf der Welt giebt, — ich meine nicht die Kollegen des Herrn v. Stofch, sondern die Schmetters Admirale — trägt dieser farbenprächtige Falter auf seiner Rückseite nahe an der Wurzel die Zahl 18 — 81 in schwarzen Zügen. Das ist ein Naturwunder höchst sonderbarer Art und ich überlasse es den freundlichen Lesern, aus dieser Zahl betreffs der Bedeutung unseres Jahres die nöthigen prophetischen Schlüsse zu ziehen.
 — Durch allerhöchste Ordre vom 20. v. Mts. ist bestimmt worden, daß für die Landwehr-Infanterie an Stelle des Tschalos der Helm als Kopfbedeckung eingeführt werde. Als Abzeichen hat die Landwehr auf der Helmdelimitation (Ablor u.) das Landwehrkreuz zu führen. Die Inskription: „Mit Gott für König und Vaterland 1813“ bezw.: „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ und „Mit Gott fürs Vaterland“ ist auf der Helmdelimitation nur einmal und zwar auf dem Landwehrkreuz anzubringen.
 — (Auch eine Keßling-Anecdote.) Es war im Jahre 1866, als Leipzig verschiedentlich preussische Ein-

quartierung erhielt. Die Quartierbillets waren ausgegeben und ein biederer Pommer erhielt einen Zettel des Inhalts: „Quartier für 1 Mann Keßlingstraße Nr. 7.“ — Bon Keßling mag der Mann wohl noch niemals etwas gehört haben. Als er sich daher an einen Gluckstein wendete, der ihm den Weg nach seinem Quartier weisen soll, fragte er ihn, — das L. für M. nehmend — ob er nicht wissen könne, wo die Keßlingstraße liege. Der gutmüthige Leipziger antwortete darauf: „Ja — ja eine Keßlingstraße die haben mer hier nu nich in Leipzig; aber der Herr Solbat meenen vielleicht das Kupfergäßchen!“

Wetter-Bericht.

Ort	Baro- meter.	Therm. R.	Feuchtigkeit der Luft. R.	Wind. R.
Leipzig	760.0	+2.0	1.77	NO.
Wien	758.0	+0.5	1.88	NO.
Berlin	757.6	+0.5	1.88	NO.
München	757.6	+0.5	1.88	NO.

Wetter: 20. Febr. 2 U. Nachm. trüb, 10 U. Abds. trüb. 21. Febr. 2 U. Nachm. trüb, 10 U. Abds. trüb.

Offene Stellen
 Einen tüchtigen **Modellstecher**, der nach der Zeichnung zu arbeiten versteht, sucht **Locomotivfabrik Hagans, Erfurt.**

Zum Verkauf von Nähmaschinen werden **tüchtige Reisende** gegen Provision und festes Gehalt zu engagieren gesucht. Offert mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befürden unter **N. W. 831 Haagenstein & Vogler** in Magdeburg.

Einen intelligenten, jungen Schuhmacher, der Lust hat sich auf der Nähmaschine auszubilden, sucht **Franz Leinung.**

Hausbursche findet sofort Stelle. **Franz Klar, H. Ulrichstraße 6.** Gehilte Weisnäherin gesucht Seite 2.

Nähmädch. a. Wäsche gel. Grauberg 5, p. Eine gesunde Frau, die kurze Zeit ein Kind täglich zweimal mit stillen kann, wird gesucht **Klausdorferstraße 12, I.**

Waisfrau wird verl. gr. Braunsb. 25, I. Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen**, das nähen und plätten kann, wird zum 1. April gef. **Kochstr. 7, I.**

Ein Mädchen, welches selbst. lothen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, wird gef. 1. März oder 1. April c. alte Promenade 2a.

Ein **tüchtiges Nähenmädchen** wird zum 1. Februar im Zieherhof, Rathhausgasse Nr. 15, gef. sucht.

Ein **junges Mädchen**, das nähen und plätten kann, wird zum 1. April zur Aufwartung für 3 Damen im **von Zena'schen Freuleinstit** gef. sucht.

Ein gewandtes, in der Küche erfahrendes **Mädchen** wird zum 1. April c. ob. 1. April c. gef. Kleinmieden Nr. 3.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, welche gleichzeitig etwas Hausarbeit mit beorgen muß, wird gef. **Franz Tacenert, Markt 19, II.**

Ein fleißiges, ordentliches **Mädchen** wird für **Küchen- und Hausarbeit** sof. gef. **Meyerbergstr. 45.**

Ein **älteres Mädchen** oder **Frau** für **Wirthschaft und Kinder** sofort in Dienst gef. **Wo? fragen J. Berek & Co.**

Ein **Dienstmädchen** für **Küchen- und Hausarbeit** wird zum 1. April angenommen von **Frau Hoffstetter, Karlsstr. 5, 2 Tr.**

Ein **Mädchen** für alles wird gef. **Parfstr. Nr. 23, I, rechts.**

Ein **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen, welches nähen und plätten kann, wird 1. April gef. **Königsplatz 4.**

Ein ordentliches und **tüchtiges Mädchen** findet Dienst bei **Frau Gerlach, Geißstr. 58.**

3 Mtt., im Kochen erf. Mädchen, 2 Hausmädchen suchen 1. April, einige 1. März Stellen.

1 sehr emp. Kinderfrau u. vorz. Zeugnissen empf. Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Eine **ausländische reisende Frau** zur Aufwartung für einige Stunden früh und Nachmittags gef. **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

Aufwartung gesucht **Niemeyerstr. 10, I, r.**
Ein Mädchen zur Aufwartung gef. **Leipzigerstraße 65, I.**
Ein Kindermädchen wird zum 1. März ver- **gungst. Hedwigstraße 12, p.**

Nähinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Küche u. Hausarb. such. u. weit nach **Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, I.**

Arbeits. Mädchen weit jof. u. später nach **Kantline Fiedinger, H. Schlamm 3.**

Lücht. Haus- u. stüttenmädchen u. gesucht u. nachgewiesen **d. Frau Klar, H. Ulrichstr. 6.**

Ein **25jähr. Dienstmädchen** sucht Stellung **so. o. 1. März.** Zu erf. **Taubeng. 17a, p.**

1 tücht. Mädchen sucht Stelle **Geißstr. 50, II.**

1 junges ordentl. Mädchen sucht **15. März** Dienst **Oberglauda 11, I, k.**

Arbeits. Mädchen v. Lande m. gut. Attek. such. u. n. 1. März Stelle. **Fr. Wendler, Trödel 9.**

Arbeitsame Mädchen suchen **1. März** und **April** Stellen durch **Franz Scholle, Leipzigerstraße 89.**

Vermiethungen.
Laden mit Wohnung in der unteren **Leipzigerstraße** per 1. Juli resp. 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei **J. Bard & Co.**

Ein **gr. Laden** mit neuem, großem Schaufenster, auch mit Wohnung, p. 1. April zu vermieten. **H. Friedrich, Leipzigerstr. 16.**

Barriere o. I. Etage zu verm. **Anhalterstr. 7.**

Vernburgerstraße 11 ist die herrschaftliche Bel-Etage nebst Pferde-stall, Wagenremise und Gartenbenutzung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Geißstr. 36, part.**

Eine größere herrschaftliche Wohnung nebst Garten ist zum 1. April 1881 zu vermieten **Vernburgerstraße 10, I.**

3 Werkstätten, für Tischlerei, Glaser, Zimmereigehäfte, sowie für Holz- und Metall-dreherei sehr geeignet, mit oder ohne Benutzung billiger Dampfkraft, preiswerth sofort zu vermieten. **Auskunft durch die Exped. d. Bl.**

2 Stuben, Kammer, Küche, geräum. Werk-stelle zum 1. April **alter Markt 16.**

Vogis 1. April beziehbar für **200, 110 %** **Vindenbergstr. 7.**

Böllbergsweg 33 sind **2 Wohnungen** zum 1. April zu beziehen. Näheres 1. Treppe.

Alte Promenade 5 feine herrschaftliche Wohnung mit Balkon für **1050 M** zum 1. April zu vermieten. Näheres **dahelbst 1. Etage.**

Wohnung 3. f. zu vermieten **Selbststraße 7.**

Große Ulrichstraße 8 ist die 2te Etage zum 1. April zu vermieten.

Marienstraße 1 nahe der Bahnh ist eine große herrschaftliche Wohnung, barriere oder 1. Etage, 3. 1. April zu vermieten.

Leipzigerstraße 17, II, ist die Hälfte der 1. Etage, best. in 2 St., 2 R., K. und Zubehör, 1. April zu beziehen.

Geuriettenstraße 9 eine freundl. herrsch. Wohnung zu vermieten **Schmeerstr. 16, I, v.**
Wohnung, 30 %, zu vermieten **Mühlberg 1.**
Eine Wohnung zu vermieten **Oberglauda 24.**
 Bezg. halber eine **herrschaffl., gut ein-gerichtete Wohnung** mit Gartenbenutzung, 3 St., 3 R., K. und sonst. Zubehör, 1. April beziehbar **Blumenstraße 1.**
1 Wohnung zu **50 %** ist zu vermieten **und 1. April** zu beziehen **Grauberg 6.**
1 Stube, Kammer, Küche u. f. w. an ruhige **Kindersolche Leute** zu vermieten. Näheres **H. Ulrichstraße 32.**
Vergaßte 1 ist eine **Feuerwerfplatz** mit **Wohnung** sofort oder 1. April zu vermieten.

Schüler, welche ein eigenes Zimmer wünschen, finden als **Pensionäre** freundliche Aufnahme in einer gebildeten familie. Anfragen unter **N. n. 9130** abzugeben bei **Rud. Mosse** hier.

Wohnung, 48 %, 1. April Seite 1, I. **Wohnung f. 28 %** an ein. v. **Hölbergstraße 1.**

1 H. Einöb. mit Bett verm. **Markt 18, III.**
Gut möbl. Wohnung 3 u. **Näh. Exped. d. Bl.**

Gut möbl. Stube u. Schlafz. Kömiger. 15, I.
Möbl. Zimmer bill. **Wageburgerstr. 29, III.**

Möbl. Stube zu vermieten **Parfstr. 5, II.**
Möbl. Schlafstube **Dachgraben 3.**
Möbl. Schlafstube m. **K. Grauberg 6, Stange.**

Miethgesuche.
Eine herrschaftliche Wohnung im **Werthe** von ca. **600 Mark** wird **p. 1. April** (eicht. auch **Mai**) in der **Gegend des Königsviertels** oder **Wühlweg** zu mieten gef. — Offerten unter **G. H. 117** erbeten durch **Haagenstein & Vogler** in Halle a. S.

Ein **feines Vogis, 2-3 Stuben** und **Zubehör**, angenehme Lage, wird zum 1. April von **ruhigen Mithern** gef. Offerten abzugeben **Steg 14.**

1 Mutter sucht sofort oder 1. April ein **kleines Stübchen**. Zu erf. **Exped. d. Bl.**

Ein **anf. Mädchen** sucht sofort eine **kleine Stube** (unmöblirt) mit **Bett**. Offerten unter **B. 118** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Vermischte Anzeigen.
 Der Verfasser des anonymen Briefes, dessen Eingang die Worte: „O tempora, o mores“ bilden, ersuche ich, mit mir in Verbindung zu treten oder mir anzugeben, wo ich eine Mittheilung an ihn gelangen lassen kann.
Dr. Nasemann.

Jungen Damen und **Herren**, welche geneigt sind, sich der **Bühne** zu widmen, ertheilt **dramatischen Unterricht**

M. Tödtle, **H. Ulrichstraße 1b, I.**

Sprechstunden von **3-5 Uhr** Nachmittags.

Einige fast neue, sehr elegante Damen-Mästen sind zu verkaufen **Auguststraße 13a, 2. E. I.**

Anlagen u. Rep. an Wasserleitg. fertigt **A. Reicher, Goltzberg, Schmeerstraße 30.**

Bekanntmachung.
Ca. 300,000 Mark

sind in größeren und kleineren Posten auf Grundstücke gegen **pupillarische Sicherheit** auszuliehen.

Zu erfragen im **Büreau des Königl. Anvertrauens-Amtors.**

40 bis 70,000 Mt.
 Mündelgelder sind gegen **pupillarische Sicherheit**, daß mein geliebter Mann, der **Kaufmann** **Unterhändler** verleben.

Gutes Wohngeßir für **Landvonten** gef. sucht. Offerten mit Angabe des **Preises** — incl. **Trinkgeld** u. f. w. pr. Tag unter **L. 4** in der **Exped. d. Bl.**

Rudolf Mosse, **Annonen-Expedition** für **sämmtliche Zeitungen** **Deutschlands und des Auslands.** **Strengste Diskretion.** **Zeitungs-Kataloge gratis.** **Höchste Rabatte.**

Schutt kann abgeladen werden **Reichstraße 46.**

Hallesche freiwillige Turnerfeuerwehr.
 Dienstag den 22. Febr. 1881
 Abends **punkt 8 Uhr**
Übung (Rathshof).
Das Commando.

Hallescher Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags **Übung.**
Turn-Verein. Dienstag d. 22. d. **M. Nachm. 3 Uhr** **Übung** in **Koch's** Rest.

Freitag den 25. Febr.
Nachm. 3 Uhr
Hochzeits-Extrazug
 nach **Berlin.**

Billets 6 Tage Gültigkeit, **III. Kl. 5 M., II. Kl. 7 1/2 M.,** nur bis **Dienstag** **Abend 6 Uhr**, später **1 M.** mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Restaur. z. Eiskeller.
 Dienstag den 22. Febr. v.
Schlachtfest.
M. Krahl.

Garküche **Graseweg.**
 Tischgäste werden stets angenommen, incl. Bier **40 %**

Saft's Restauration.
Paradeplatz 1.
 empfiehlt seine **konfortabl. Lokalitäten.**
Neues französisches Billard.

Am **Sonnabend** den **19. d. M.** ist auf dem **Weg** von der **Meyerbergstr.** nach der **Landwehrstraße** eine **goldene Damenuhr** verloren worden. Der **Finder** wird erlucht, dieselbe gegen eine **gute Belohnung** **Meyerbergstr. 39, I** abzugeben.

Weißes Taschentuch vor d. **Kirchthor** gefunden, abzuholen **H. Ulrichstraße 26, I.**

Familien-Nachrichten.
 Die glückliche Geburt eines **knaben** am **19. d. M.** ist auf dem **Hofe**, den **20. Februar 1881.**
Professor Alfred Pernice und **Frau Gertrud geb. Behm.**

Heute **Nachmittags** entschlief sanft nach **kurzem** aber **schwerem** **Leiden** meine **geliebte Mutter** **Frau Sofrah Köstler geb. Heres.** **Halle a. S.,** den **19. Februar 1881.**
 Die **Beerdigung** findet **Dienstag** den **22. Vormittags 10 1/2 Uhr** vom **Leichenhause** des **neuen Friedhofes** aus **statt.**

Theilnehmenden **Bekannt** zur **Nachricht**, daß mein **geliebter Mann**, der **Kaufmann**

Gotthold Gröhe nach **längerem** **Leiden** zu **Lauban** in **Schlesien** sanft **entschlafen** ist.
Antonie Gröhe geb. Böhmer.

Gestern **Abend 7 Uhr** verließ nach **langen** **Leiden** unter **innigster** **Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter**

Helene Schmal geb. Marcus im **Alter** von **66 Jahren.**
 Wir **biten** um **stille** **Beifügung.**
 Die **besten** **Trübten** **Güter** **Trübten.**
Beerdigung findet **am 22. d. Nachmittags 3 Uhr** **statt.**